

# Da war er mal wieder ein Schelm...

Heinz Erhardt-Abend in der Stadthalle mit dem Parodisten Andreas Neumann

**OSTERODE** (sar). Es wurde ein Wiedersehen mit guten alten Freunden: Parodist Andreas Neumann hatte in die Stadthalle zu einem großen Heinz Erhardt-Abend geladen und viele Besucher waren der Einladung gefolgt. Er begrüßte die Gäste indem er ihnen erklärte, wie man sie am besten nicht begrüßt und eröffnete so einen humoristischen, mit vielen Höhepunkten gespickten Abend. Neumann verabschiedete sich, und durch das Programm führte dann der Schelm Heinz Erhardt. Es war schon erstaunlich zu sehen, wie der Schauspieler Gestik, Mimik und Ausdrucksweise fast schon verinnerlicht hat - man vergaß nach einer Weile sogar beinahe, dass nicht der leibhaftige Erhardt auf der Bühne stand. Ohne Requisiten oder sonstige Hilfsmittel erweckte Neumann Berühmtheiten wie Theo Lingen, Heinz Rühmann oder Inge Meysel zu Leben und verstrickte sie geschickt in verschiedene Episoden. So erzählte „Erhardt“ die Geschichte des „Oberschulrates“ Marcel Reich-Ranicki, der von seinen „Schülern“ Heinz Rühmann und Jürgen Manger wissen möchte, worum es in Kleists „Der zerbrochene



Ein Mann mit vielen (berühmten) Gesichtern: Andreas Neumann auf der Bühne.

FOTOS: SEBAHAT ARIFI

Krug“ geht. Als er nur unqualifizierte Antworten bekommt, geht der Oberschulrat empört zu „Rektor“ Theo Lingen, um sich zu beschweren. Dieser geht die Sache ganz pragmatisch an und möchte erst einmal wissen, wer denn den Krug zerbrochen habe.

Im weiteren Verlauf gab es noch mehr amüsante Begegnungen mit Dieter Hallervorden, Louis de Funès (fast schon eine akrobatische Einlage), Peter Alexander und vielen anderen.

Nach einer kurzen Pause folgte dann der zweiteilige

zweite Teil vom zweiteiligen geteilten Abend. „Erhardt“ zitierte einige seiner berühmten Gedichte, wie „Warum die Zitronen sauer wurden“, und bezog das Publikum immer wieder in das Geschehen mit ein. Er brachte zahlreiche Bezüge zur Gegenwart und kritisierte beispielsweise das heutige Fernsehprogramm, das nur noch aus Kochsendungen bestehen würde, „so wie die mit dem einen Koch, dem Leck, der nur Bio kocht“. Neumann brachte ein inhaltlich ausge-reiftes Programm auf die Bühne, in das er geschickt viele ei-

gene Sachen einfließen ließ. Dabei leistete er sowohl wortakrobatisch als auch körperlich Schwerstarbeit, die er dennoch mit einer Leichtigkeit übermitteln konnte. Das Publikum quittierte die Leistung des Parodisten immer wieder mit viel Applaus und verbrachte einen kurzweiligen und amüsanten Abend mit vielen Erinnerungen. Am Ende des Programms trafen sich die Protagonisten an der Himmelspforte, und es bleibt nur zu hoffen, dass sie alle keinen albrigen Schaden davongetragen haben.